

St a d t a r c h i v

Frankfurt am Main, den 10. Februar 1942
Weckmarkt 3

1357/42

17 Feb. 1942

Bei Antwortschreiben bitte
obige Tgb.-Nr. angeben

H e r r n

Universitätsprofessor Dr. E. E. Stengel,

Präsident des Reichsinstituts für ältere
deutsche Geschichtskunde,

B e r l i n N W 7

Charlottenstr. 41

Lieber Herr Professor!

In der Anlage übersende ich Ihnen die endlich
fertig gewordene Besprechung des Ziehen'schen Buches für
Ihr Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters.

Sie ist mir nicht leicht gefallen, da ich ernst-
lich mit mir zu Rate gehen musste, wie ich mein durchaus
ablehnendes Urteil über eine solche überflüssige Veröffent-
lichung in eine Form kleiden sollte, die den Verfasser nicht
allzusehr verletzt. Falls Sie der Meinung sind, dass mir das
nicht hinreichend gelungen ist, so wäre ich Ihnen für Be-
richtigungsvorschläge sehr dankbar. Allerdings kann ich von
meinem Gesamturteil als solchem unter keinen Umständen ab-
gehen. Lieber verzichte ich dann überhaupt auf eine Ver-
öffentlichung meiner Besprechung, falls Sie das für besser
halten.

Ich hoffe, dass es Ihnen wohl geht und

mit freundlichen Grüßen

17. Februar 1942.

Ich und die Blätter baldigst zurücksenden.

Mit besten Grüßen

112/42 ST/H

Heil Hitler!

Ich

Herrn Staatsarchivdirektor Dr. H. G e r b e r Frankfurt a.M.
Stadtarchiv

Verehrter Herr Gerber!

Hierbei schicke ich Ihnen Ihre Besprechung Ziehen wieder zu. Nicht
als ob ich Inhalt und Ton irgendwie beanstanden wollte, aber sie ist
einfach viel, nämlich etwa fünfmal, zu lang und würde so, wie sie ist, die
Ökonomie unserer Zeitschrift sprengen. Eine Ausnahme kann ich nicht ma-
chen, da das Objekt nicht gewichtig genug ist; Andere, die auch nicht
mehr Platz haben, würden über mich herfallen. Ich habe darum das Manuskript
von Fräulein Dr. Vienken, die mich bei der Redaktion unterstützt, mit
Bleistift kürzen lassen, bitte Sie, sich damit einverstanden zu erklä-

* 1/2 Seite mehr!